

## **Beitrag beim „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ,am 27.Januar 2009 im Rathaus Marl**

### **I.**

In Marl und an vielen Orten, wo Muslime, Christen und Juden wohnen, entwickeln Menschen gute Nachbarschaft im Alltag, besuchen sich bei großen Festen und bringen ihr Bestes ein für das Wohl der Stadt.

Auch auf internationaler Ebene tut sich etwas Großartiges. Wir meinen den Brief, der am 13.Oktober 2007 von damals 138 muslimischen Gelehrten, Geistlichen und Intellektuellen aus der ganzen Welt gerichtet wurde an alle Oberhäupter der Christenheit. Inzwischen ist dieser Brief von mindestens 300 maßgeblichen Muslimen weltweit unterschrieben worden. Viele in aller Welt beziehen sich inzwischen auf diesen Brief, dessen ganzer Titel lautet: „A Common Word Between Us and You“, kurz „Common Word“. Christlicherseits gibt es inzwischen sehr viele, z.T. sehr gute Antworten. Im Oktober 2008 trafen sich im Vatikan in Rom von islamischer und katholischer Seite je 27 Verantwortliche und verabredeten Folgetreffen.

Diese Entwicklung ist im positiven Sinn außerordentlich wichtig, auch weltpolitisch.

### **II.**

Heute abend berichten wir von diesem wichtigen Schreiben aus der islamischen Welt an die christliche Welt. Das hat mit der heutigen Gedenk- und Mahnveranstaltung viel zu tun: Denn wenn sich auch Religiös-Verantwortliche an einen Tisch setzen und auf gleicher Augenhöhe miteinander sprechen, ist das ein wichtiges Zeichen und ein Beitrag gegen Vorurteile, Dummheit, Haß. Wer sich bewusst und öffentlich die Hand gibt, bekommt den Kopf frei für Menschlichkeit und Nachdenklichkeit. Und wir stellen fest: was wir in Marl im christlich-islamischen Miteinander und bei Abrahamsfesten im jüdisch-christlich-islamischen Miteinander tun, sind keine isolierten Einzelaktionen, sondern das Miteinander wird immer mehr zum Normalen bzw zum Gebotenen, auch weltweit, jedenfalls unter friedlich und nachdenklich orientierten Menschen. Nicht wir müssen uns rechtfertigen, warum wir seit mehr als 20 Jahren auch hier in Marl für Menschlichkeit und Toleranz aktiv sind, sondern die müssen sich erklären, die sich abseits halten und weiterhin Vorurteile pflegen und Misstrauen säen.

### **III.**

Was steht in diesem Brief? Die muslimischen Verantwortlichen wissen selber um die Tragweite ihrer Schrift. Sie sagen, es gehe darum, „erstmals seit den Tagen des Propheten den gemeinsamen Grund zwischen Christentum und Islam zu erklären.“ Es geht um die Klärung von Grundfragen. Dieser Schritt ist im Islam seit Jahren sorgfältig vorbereitet. Auch in christlichen Kirchen und Initiativen gibt es entsprechende Klärungen seit Jahren.

Dabei ist neu: Erstens: die Muslime respektieren die Bibel als dem Koran gleichwertige Offenbarungsurkunde und für die Juden und Christen steht entsprechendes an: der Koran wird respektiert als Offenbarungsurkunde der Muslime. Darauf kommt es an: Die Heiligen Schriften der anderen Religionen werden respektiert und nicht mehr als Verfälschungen oder Irrtümer verächtlich gemacht.- Zweitens: die Gemeinsamkeit der Religionen entsteht nicht

nur aus sozialen Überlegungen, wie wir praktisch zusammen leben können (was schon wichtig genug ist!), sondern aus religiösen Grundüberzeugungen: wir haben die gleiche Liebe zu dem Einen Gott und zum Mitmenschen.

Genau dieses steht in diesem großartigen Brief von 2007. Er hat drei Teile: Im ersten Teil geht es um die Gottesliebe, im zweiten Teil um die Nächstenliebe, in dritten Teil um den Aufruf, zu einer gemeinsamen Haltung in der Weltlage heute.

Im 1.Hauptteil wird herausgearbeitet: Die wesentlichen Texte im Koran und in der Bibel sagen in der Gottesliebe gleiches. Das wird genau mit Zitaten aus Bibel und Koran erklärt. (Man kann das im Internet nachlesen unter „A Common Word“).

Der 2.Hauptteil stellt fest: „Nächstenliebe ist ein wesentlicher und integraler Teil des Glaubens an Gott und der Gottesliebe“. Auch das wird im einzelnen durch Koran- und Bibel-Zitate erklärt.

Der 3. Hauptteil ruft zum Frieden auf. Die religiösen Grundlagen von Christen und Muslimen sind gleich. In der heutigen Welt ist eine gemeinsame Haltung für den Frieden vordringlich. „Wenn Muslime und Christen keinen Frieden haben, kann auch die Welt nicht im Frieden sein“ (Common Word 15). „Unsere gemeinsame Zukunft steht auf dem Spiel. Und unsere Seelen stehen auf dem Spiel“ (Common Word 16), so appelliert dieses Wort eindringlich am Schluss.

Wie gesagt: hier sind die Weichen zum Miteinander von Christentum und Islam in unserer Epoche neu gestellt. So etwas hat es in der bisherigen 1400jährigen Geschichte dieser beiden Religionen noch nicht gegeben, wie die muslimischen Briefschreiber selber feststellen. Seit Herbst 2007 befinden sich Welt-Islam und Welt-Christenheit auf dem Weg zu neuen Positionen und Haltungen! Natürlich haben solche Gespräche zwischen Religions-Verantwortlichen ihr eigenes Tempo. Aber was in 2007 begonnen hat, ist nicht mehr zurück zu nehmen oder aus der Welt zu schaffen. - Hier in Marl und an vielen anderen Orten gehen wir unsere nachbarschaftlichen und möglichst freundschaftlichen Wege weiter. Wir nehmen die Verlautbarungen der Verantwortlichen in Welt-Christentum und im Welt-Islam beim Worte.

IV.

Heute gedenken wir hier unter dem Motto: „Lernen nach Auschwitz“, anknüpfend an die Mahnung nach Ende der Nazi-Diktatur: „Nie wieder Auschwitz!“ Bei der heutigen Veranstaltung kommen wir aktuell auf das Thema „Gaza“ und das Thema „Holocaust-Leugnung“ zu sprechen: Beim Krieg in Gaza erlebten Anfang Januar die Menschen drei Wochen lang schreckliche Massaker. Es riefen verantwortliche Juden, Christen und Muslime in Deutschland in dem „Gemeinsamen Aufruf“ auf, „Haß und Gewalt überwinden!“. Als Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl schlossen wir uns sofort an.

Die Erstunterzeichner sind: Dr. Henry Brandt vom Zentralrat der Juden in Deutschland; Dr. Ayyub Köhler vom Zentralrat der Muslime in Deutschland, Dr. Jürgen Micksch vom Interkulturellen Rat in Deutschland und Barbara Rudolph von der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in Deutschland. Da heißt es: „Gemeinsam rufen wir zum Frieden im Nahen Osten auf. Schon bisherige Waffengänge haben keine Lösungen im Nahen Osten gebracht. Nur durch Verhandlungen sind Verbesserungen zu erwarten.... Dringend

erforderlich ist es, die Zivilbevölkerung in keiner Weise in Kampfhandlungen zu verwickeln und insbesondere Kinder, Frau, Alte und Kranke in Sicherheit zu bringen. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Hasspotentiale vor allem im Nahen Osten aufgeschaukelt, die zu Gewalt und Terrorismus geführt haben. Wir müssen verhindern, dass solche Konflikte auch auf Deutschland übertragen werden. Zugleich gibt es auf allen Seiten ein beachtliches Engagement für Frieden und Verständigung, das es weiter zu stärken gilt. Wir rufen diese Kräfte zu einer engen Zusammenarbeit auf, damit ein stabiles friedliches Miteinander erreicht werden kann...Unsere Religionen verpflichten uns, Hass und Gewalt zu überwinden. ..“

In diesem Sinne bemühen wir uns hier von Marl aus, dass kriegs-verletzte Kinder aus Gaza bald in deutschen Krankenhäusern operiert und behandelt werden – mit dem Hammer Forum und der Internationalen Juristengesellschaft.

Zum Thema Holocaust-Leugnung: Der katholische Papst hat vor wenigen Tagen die extrem konservative, seit Jahren abtrünnige, internationale sog. „Pius-Bruderschaft“ in die katholische Kirche wieder aufgenommen, u.a. Bischof Richard Williamson, der noch kürzlich erklärt hat, er glaube nicht, dass es in Auschwitz Gaskammern gegeben habe und der den Holocaust leugnet. Gegen solch eine Position wird an vielen Orten protestiert. Zu Recht! Auch durch uns!

Man kann nur hoffen, dass bei den vorhin erwähnten Gesprächen zwischen Welt-Islam und Welt-Christenheit in Hochachtung auch vom Judentum geredet wird. - Nur ehrliche und wahrhaftige Gespräche zwischen den drei Abrahamitischen Religionen, zwischen Judentum, Christentum und Islam, führen weiter.

Wir danken für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.

***Wortlaut des Briefes und die Debatte: [www.acommonword.com](http://www.acommonword.com)***